

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntags, - Feiertagen; Gießener Familienblätter; Kreisblatt für den Kreis Gießen. Bezugspreis: monatl. 90 Pf., vierteljährl. 2.66; durch Abholer u. Briefstellen monatl. 80 Pf.; durch die Post 1.45 vierteljährl. auschl. Postgeb. Versprengt-Verkäufe: für die Schreibung 1.19 Verlag, Geschäftsstellen: Krefeld für den Rheinischen Anzeiger Gießen.

Gießener Anzeiger

Postkontos: Frankfurt a. M. 11686

General-Anzeiger für Oberhessen

Verantwortl. Redakteur: Gießener Anzeiger

Druck: Schwilgersdruck u. Verlag: Brühl'sche Univ.-Buch- u. Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schulstr. 7.

Englands Antwort an Rußland.

(WB.) Großes Hauptquartier, 12. Juni. (Antl.)

Westlicher Kriegshauptstab.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der Handrückenfront war die Artilleriestärke abends bei Ypern und südlich der Douve gesteigert. Nachmittags ritt englische Kavallerie gegen unsere Linien westlich von Messines an. Nur Trümmer kehrten zurück. Südlich davon bei Sint Kruis angreifende Infanterie wurde durch Gegenstoß geworfen.

Im Artois war im Lensbogen sowie in und südlich der Scarpe-Niederung die Feuerfähigkeit lebhaft. Bei Fromelles, Neufchâpelle und Arteur vorbringende englische Erkundungsabteilungen sind abgewiesen worden.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Gegen die von uns beim Vorstoß westlich von Cerny am 10. Juni besetzten Gräben führten die Franzosen gestern fünf Gegenangriffe, die sämtlich verlustreich im Feuer und Nahkampf scheiterten.

Der Artilleriekampf erreichte nur nördlich von Bailly und am Winterberg vorübergehend größere Stärke. In der Dikhaupagne schlugen bei Tahure und Bauanois französische Erkundungsvorhänge fehl.

Seeresgruppe Herzog Albrecht.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Ostlicher Kriegshauptstab.

An der Düna, bei Smorgon, Waranowitschi und besonders bei Wrezjans und an der Rajarowka ist die Gefechtsintensität wieder lebhaft geworden.

Razedonische Front.

Zwischen Prespa-See und der Ekt-Cerna, sowie vom rechten Wardar-Ufer bis zum Doiran-See zeigte sich die Artillerie tätiger als in letzter Zeit.

In dem an gesteigerter Kampfintensität reichen Monat Mai haben die Luftstreitkräfte in ihren vielseitigen Aufgaben große Erfolge erzielt. Neben dem Kampf- und den Infanteriefliegern bewährten sich besonders die für Feuerleitung und Beobachtung unentbehrlichen Artillerieflieger, deren Leistungen durch die Fesselballone wertvoll ergänzt wurden.

Wir verloren im Westen, Osten und auf dem Balkan 79 Flugzeuge und 9 Fesselballone.

Von den abgeschossenen feindlichen Flugzeugen sind 114 hinter unsere Linien, 148 jenseits der feindlichen Stellungen erkennbar abgesetzt. Außerdem haben die Gegner 26 Fesselballone eingeworfen, und weitere 23 Flugzeuge sind durch Kampfeinwirkung zur Landung gezwungen worden.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der Abendbericht.

Berlin, 12. Juni, abends. (WB.) Antl.) In Flandern zeitweilig lebhafter Artilleriekampf. Südwestlich von Lens sind englische Angriffe im Nahkampf gesteigert. Im übrigen nichts Wesentliches.

Heute wird uns auch der Wortlaut der Majlischen Antwort an Rußland mitgeteilt. Es ist ein ganz hilfloses Bescheidenheitsstück, das die Herrin in London sich zu leisten. Abgesehen davon, daß John Bull dem Märkchen beherrschten Bundesgenossen lässig und zögernd die Hand, die verdröhnend mit belandenen Redensarten, um Zeit zu gewinnen. Die Schwärze des Vorgehens liegt aber darin, daß die Zeit dem Infeldande kein Ritter in der Not sein kann. Klar herausgehoben liegt die Parolle zu: England will vorläufig keinen Frieden, da es seine Geschäfte erst von dem Ergebnis seiner kriegerischen Pläne des Jahres 1917 abhängig machen will. Es hängt in der Offensive, die mit tausend Hoffnungen und Vorbereitungsinen eingeleitet wurde: wie eine Mutter ihr krankes Kind nicht aufgeben will, bis es endgültig die Augen geschlossen hat, so macht Lloyd George noch am Krankenbette der Offensivethese. Es kann in nicht möglich sein, daß England mit einer Niederlage aus dem Kriege hervorgeht, jetzt alter Nachdünkel darf so schnell nicht aus den Angeln geloben werden.

England hat aber viel Pflegerdienste zu erfüllen, und seine neueste Note bedeutet auch eine Nachtwache am Lager des stierenden Rußlands. „Sei still, bleibe ruhig, mein Kind.“ Es wird ihm sonst zugeredet, man habe in London dieselben Gefühle wie in Petersburg! Der Mann lächelt, und die Hände sind gefalt. Was will man nun? Rußland die volle Wahrheit sagen, die noch nicht ererbtenen hoffnungsvollen Gefühle einflößen? Das würde zur Wehr der Politik Petersburgs führen, und der Soldaten- und Arbeiterart.

würde wieder eine seiner berühmten Reden tun. Freilich, ein wirkliches Entgegenkommen konnte Lloyd George den Russen nicht beweisen, und er muß nach rechnen, daß das innerlich unmögliche Altengländ in der Demokratie des Ostens belebend wirkt. Das englische Friedenssystem, das in so sanfte Worte des Versprechens und gleichen Tadelns eingewickelt ist, wird sich als ein Aufwuchs im Reife des Bogels abhängen erntuppen. Es trieb ein Bogel heraus, der war die bunten und schmalen Friedensfedern trägt, die man in Rußland gern sehen möchte, aber wenn er den Schmelz öffnet, so kommen unangenehmliche Töne heraus. England hat mit Amerika zu neuen Formeln sich gezwungen, die eine bessere Welt herausführen sollen: „Befreiung der durch fremde Zwangsherrschaft unterdrückten Völker.“ Den Russen wird das befreite Polen vorgehalten. Wie steht es dann aber mit den deutschen Kolonien, mit Mesopotamien, Indien, Ägypten, Gibraltar usw.? Doch da setzen wir ganz in die Gedankengänge des Herrn Wilson zurück. Der betrifft das gleiche Kaufprodukt eines Systems, wie es in den Krieg paßt, und mit vereinten Kräften gelingt es dann vielleicht, den Russen die Welt, nach der sie hinstreben, mit Briten zu vermageln.

Zunehmend, volles Vertrauen auf das Gelingen der Pläne beruht in England nicht mehr. Die Räte und Rißstimmungen wachsen. Oberst Kington, der militärische Berater der „Times“, hat das schwarze Gewand Hamlets angezogen: „Ich könnte in eine Nihilisten eingestrichelt sein und mich für einen König von unermesslichen Reichümern halten - wenn nur meine schwarzen Gedanken nicht tödlich wären.“ Er meint nämlich, die russische Revolution hätte die englischen Pläne für das Jahr 1917 vereitelt, und wenn es nicht gelänge, im Osten Ordnung zu schaffen, so werde der Krieg noch ein Jahr länger dauern. Das sagt Kington. Vielleicht denkt er aber auch schon an die Möglichkeit eines schnelleren Friedens, dessen Inhalt man nicht durch vorzeitige Eingelassenisse der Schwärze herabzubrechen darf.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 12. Juni. (WB.) Nichtamtlich. Antl.) wird verlautbart:

Ostlicher Kriegshauptstab.

In Ostgalizien neuerliches Anwachsen der feindlichen Artillerie- und Minenartillerie.

Italienischer Kriegshauptstab.

Die Kämpfe in den Sieben-Gemeinden dauern fort. Die italienischen Angriffe richteten sich hauptsächlich gegen den Monteorno, den Monte Ghisio und die Grenzhöhen nördlich davon. Im südlichen Teile dieses Raumes scheiterten sie in den Nachmittagsstunden schon in unserm Geschützfeuer. Auf dem Grenzsumf fügen unsere Truppen starke feindliche Verluste im Bajonett- und Handgranatenkampf auf. Um Mitternacht brach der Gegner zwischen dem Monteorno und dem Grenzriden abermals mit erheblichen Kräften vor. Sein Vorgehen blieb wieder erfolglos. Sonst an der italienischen Front nichts Neues.

Südöstlicher Kriegshauptstab.

Ein italienisches Flugzeugabwehr belegte Durazzo mit Bomben. Mehrere Albanier wurden getötet.

Der Chef des Generalstabs.

Die Kämpfe im Westen.

Berlin, 12. Juni. (WB.) In Flandern wurde die übliche Kampfintensität der letzten Tage in überhöhter Weise durch energische Kavallerieangriffe südlich Messines ausgedehnt. In drei Stellen brachen die britischen Reiterverbände über das Trümpelgelände vor. Was sich nicht in der Reiter der Durchdringung wertig und den Trümpfen und Gräben zu Fall kam, brach in deutschen Schmelzern zusammen. In wenigen Minuten war alles vorüber. Das Gelände vor den deutschen Gräben war mit toten oder sterbenden Reitern und Pferd bedeckt, während die geringen Reste der Ueberlebenden in zotender Karriere sich zu retten suchten. Nördlich der Douve verübten die Engländer einen kurzen Infanterieangriff. Ein geringer Anmarschversuch wurde durch sofortigen Gegenstoß wieder weitgemacht. Auch südlich der Douve wurden zwei britische Reiterverbände abgewiesen.

In der Artoisfront hielt sich bei schlechter Sicht die Artilleriestärke in mäßigen Grenzen. Erst gegen Abend schloß das feindliche Feuer an und verdröhnend sich im südlichen Teil des Lens-Bogens zum Verstoßausstoß. An verschiedenen Stellen vorrückende britische Panzerverbände wurden überall abgewiesen. Eine deutsche Batterie brachte südlich Neufchâpelle portugiesische Gefangene an.

In der Aisne-Front bemühten sich die Franzosen vergeblich, die am 10. westlich Strun verlorenen Gräben zurückzunehmen. Am 11. lag nach frühem Morgen ein schwaches Artillerie- und Minenfeuer auf den gewonnenen Gräben. Im Hinblick darauf verübten die Franzosen den ganzen Tag über bis in die Nacht hinein nicht weniger als fünf Angriffe. Von diesen wurden zwei bereits durch das deutsche Geschützfeuer und die gefüllten Gräben im Keime erstickt. Dementsprechend gelang es den Franzosen, ihre erschöpften Sturmtruppen vorzuschieben, und ebenso oft wurden sie nach erlittenem Nahkampf mit schweren Verlusten zurückgeworfen.

Nördlich Meims, beiderseits der Straße Niort - Falaise, wurde in der Gegend bei Combrès - Dohé mazedonische Besatzungen abgewiesen, während eigene Panzerverbände sowohl bei Bois-Longains wie westlich Ribeyrès Gefangene aus den französischen Gräben zurückbrachten.

Neibereten im feindlichen Heerlager.

Berlin, 12. Juni. (WB.) Nichtamtlich. Die Stimmung der aus Flamen und Wallonen gebildeten Truppen, die von jeder germanischen Art sind, neuzen Feindschaften vielerorts unerschrocken geworden. Belgische Antantenteile des dritten Regiments, die am 24. Mai bei Ypern in deutsche Hand fielen, sagen aus, daß sich die Flamen durch die Verwundung der Wallonen zurückziehen lassen, und erklären hiermit auch die starke Bewegung der Flamen zum Ueberlaufen. Außerdem haben auch viele Belgier-Verwundungen denselben Grund. Noch schärfer ist das Verhalten aller kontinentalen Truppen in den Engländerländern. Immer wieder kommt es zu blutigen Schlägereien. Nicht ohne Verletzung erlauben die Engländer, daß bei einer solchen „Schlacht“ in Poveringhe von Belgien der ganzen Division nicht weniger als 10 Engländer getötet worden seien, die verbotenerweise dortlich gefangen worden. Belgier und Franzosen sind längst zur Ueberzeugung gekommen, daß sie sich bloß für England schlagen.

Eine Programmrede des österreichischen Ministerpräsidenten.

Wien, 12. Juni. (WB.) Das Abgeordnetenhaus begann die erste Sitzung des Bundestages, das Ministerpräsident Graf Clemens von Saurheim mit einer Erklärung der Regierung eröffnete. Er erwähnte die in unangenehmer Weise, die das friedbare Mitleid verlangt, und gebachte mit tiefer Trauer der Familie, die das Leben gelassen und die Gesundheit geopfert für das Vaterland gebührende Ehre und für dessen Wohlstand. „Me Tränen, die geflossen sind und fließen“, sagte der Ministerpräsident, „sind nicht unendlich gelassen. Unde alle, heiligste Monarchie liegt heute nach 34 Kriegsjahren locker bereit. Sie hat ein Erbe geerbt, ein Erbe aus Erblichkeit und unermesslichem. Ihre Erhaltung und dieses Erbes und Schicksal, das danken wir unserer rühmlichen, herrlichen Arme, schaffter Beistand und Händelarbeiten, an der die Güter der Feinde zerstückelt sind. Was unsere bestmögliche Arme gelichtet hat an Tobesmut, Ausdauer und dem Vaterlandstiebe getragener Soldatenruhm, davon haben auch unsere Geschlechter erfahren können. Sie haben in der Schlange eine sehr unangenehme Wunde erhalten, heute kommt ein Wund und dunklerer Gedanke hinzu, zu denken, sei auch der Regierung gelistet.“ (Schaffter Beistand, Händelarbeiten.)

Einblicklich der ausstehenden Lage und Aussichten und Möglichkeiten zur Verwirklichung eines ehrenvollen Friedensvertrages. Der Ministerpräsident verwies auf die Ehrerbete und ging über zu den Fragen der untern Politik. Die Völker Österreichs haben in schweren Augenblicke der Geschichte ihre unerschütterliche Zusammengehörigkeit nachgewiesen und ihren geschlossenen Staatwillen und ihre heroische Kraft in der Abwehr und im Angriff mit elementarer Macht zu entfalten vermocht, als im Weltkrieg unserer Tage. (Zusammenhang.) Darum darf an jenen vollwertigen Veränderungen nicht gezweifelt werden. Die Regierung muß aber allen gegen die Entscheidung von militärischen Zusammenhängen, die in die Hebelstühle veränderter Mächte über in die des anderen Staates der Monarchie hinübergreifen, nachdrücklich beauftragt werden. (Zusammenhang.) Wenn in einer Reihe von Entscheidungen in der Entscheidungslage das Belieben zum Staat nicht in seiner deutschen Weise hervortritt, wie ich es nach fast drei Kriegsjahren erlebt habe, so mag der Grund vielleicht in dem nationalen Bewußtsein zu suchen sein. Wäre es anders, ich glaube, die Völker Österreichs würden es nicht verhehlen. (Zusammenhang.) Vor allem aber werden es diejenigen nicht verhehlen, die eine Unterlieber der Nationalität an den Fronten im Verstand für Österreich empfinden. (Schaffter Beistand und Händelarbeiten.) Die hier gehörte Programmrede können lassen, halb nicht notwendig vorversteht werden, weil sie sich bereits feilg druckten. (Zusammenhang.) Die Völker Österreichs müssen, damit sie ihre Wünsche in solcher Form zu verwirklichen können, bereit, ihre Kräfte zu erheben und ausdauernden Kämpfen anzuweichen. Die besonderen Stellungenverhältnisse, unter denen die Volkswirtschaft und Volkswirtschaft in diesen unermesslichen Kämpfen ruhen, führen notwendig zur Bildung unserer Staatsebene. Die Geschichte ererbte in diesen Kriegen unter den allergeringsten Bedingungen die Probe auf die Fähigkeit ihrer Schöpfer. Diese Tatsache darf man nicht übersehen bei realpolitischer Erwägung der Gemeinwohlsmöglichkeiten, daß die Völker unerschütterlich dieses Staatsbewußtsein den Staat und die Sicherung ihrer nationalen Existenz gelassen haben, die der Verstand auf die Summe nationaler Bestätigung anerkennen. Das Programm der Regierung ist Österreichs (Schaffter Beistand und Händelarbeiten). Österreich, wie es sich im besten Geiste der jüngster Lebensenergie entfaltet, ein kühner Fortschritt in der internationalen und sozialen Entwicklung der Zukunft zu werden. Österreich ist einmündig, kolle, sehr und ewige Berg seiner Völker. Die Regierung verkennt nicht die Verantwortung eines unermesslichen und organischen Aufbaus des Vaterlandes. Die Regierung behält sich vor, im geeigneten Zeitpunkt mit unerschütterlichen Bestrebungen hervorzutreten, wie nach ihrer Meinung zwischen der nationalen Notwendigkeiten und berechtigten Wünschen der Völker ein glücklicher Ausgleich herbeiführt werden könnte, und wird auch ferner ihr aus der Mitte des Reiches gefundene Anregungen entgegennehmen. Trotz aller Schwierigkeiten wird es mit der Zeit der Geschichte werden unerschütterlich, wenn dieses Österreich, das eine Welt von Feinden gegenüber einen so heroischen Kampf führt, das alte Österreich, das es so großartig vertritt, auch im Innern für seine Bewohner möglichst einträglich (Schaffter Beistand). In der Lösung seiner innerweltlichen Fragen erweist die Regierung eine unerschütterliche Zusammengehörigkeit, freilich nicht die einzige.

Der Ministerpräsident erwidert eingehend die Antworten der Fragesteller. Das dritte Kriegsjahr geht zu Ende. Der unermessliche Reich erweist sich heute noch und wird, wenn die kühnere Zeit der Weisheit des Gemeinwells überwinden sein wird, sogar besser arbeiten. Der Ministerpräsident behauptet ferner den vorläufigen Zustand des Reiches mit dem unerschütterlichen Bewußtsein, ein nach den Interessen der beiden Teile sorgfältig abzuwägen, auf längerer Dauer des reichsten Bestrebens sichergestellt habe, mit dessen geistlicher Festlegung sich das Haus bald zu beschäftigen haben werde. Vor allem wieder, wie, führt er fort, ein Einkommen mit jenen Staaten finden,

... Aus dem Stadttheaterbureau ...

... Auf der Silber- und ...

... Aus russischer ...

... Felle. Am 13. Juni 1917 ...

... Landfisc Gießen ...

... Kreis Bidingen ...

... Kreis Alsfeld ...

... Kreis Schotten ...

... Kreis Friedberg ...

... Kreis Weimar ...

... Kreis Weimar ...

... Kreis Weimar ...

... und im dritten ...

... Kreis Weimar ...

... Kreis Weimar ...

... Kreis Weimar ...

... Kreis Weimar ...

... Kreis Weimar ...

... Kreis Weimar ...

... Kreis Weimar ...

... Kreis Weimar ...

... Kreis Weimar ...

... Kreis Weimar ...

... Kreis Weimar ...

... Kreis Weimar ...

... Kreis Weimar ...

... Kreis Weimar ...

... Kreis Weimar ...

... Kreis Weimar ...

... Kreis Weimar ...

... Kreis Weimar ...

... Kreis Weimar ...

... Kreis Weimar ...

... Kreis Weimar ...

... Kreis Weimar ...

Ein Soldaterrat in einem russischen Interniertenlager ...

Frankreichs Lauf an Rußland ...

Bekanntmachung ...

... in den Fällen ...

... in den Fällen ...

... in den Fällen ...

... in den Fällen ...

... in den Fällen ...

... in den Fällen ...

... in den Fällen ...

... in den Fällen ...

... in den Fällen ...

... in den Fällen ...

... in den Fällen ...

... in den Fällen ...

... in den Fällen ...

... in den Fällen ...

... in den Fällen ...

Dermisches

Ein neues Verfahren der Weinentfäuerung ...

... in dem Versuch ...

... in dem Versuch ...

... in dem Versuch ...

... in dem Versuch ...

... in dem Versuch ...

... in dem Versuch ...

... in dem Versuch ...

... in dem Versuch ...

... in dem Versuch ...

... in dem Versuch ...

... in dem Versuch ...

... in dem Versuch ...

Letzte Nachrichten

König Konstantin zur Abdankung gezwungen ...

... nach einem ...

... die Truppen ...

... eine ...

... die ...

... die ...

Geugras-Versteigerung ...

Stellengesuche ...

Kaufgesuche ...

Stadtheater Gießen ...

Die Warzhauer ...

